

GdH-Rheine wandelt auf den Spuren der alten Römer

Reisebericht einer viertägigen Reise nach Trier

Nach einer ruhigen Busfahrt erreichten wir am frühen Nachmittag unser Quartier,



die **Alte Burg** in *Longvich*, einem Ort in der Nähe von Trier.

Nach dem Einchecken begann das Kulturprogramm.

Am Nachmittag fand ein Stadtrundgang in Trier unter der Leitung einer sehr guten Fremdenführerin statt.



Nachdem wir uns von einem Aussichtspunkt zunächst einmal einen Überblick über **Trier** verschafft hatten,



fürte uns der Weg führte uns zunächst zu den **Ruinen der Kaiserthermen**. Von dem römischen Bäderpalast aus dem 4. Jh. sind das Mauerwerk des Warmbades und das weitläufige Kellergeschoss mit Brennstellen für die Beheizung erhalten.

Weiter ging der Rundgang zum **Kurfürstlichen Palais**,



das als eines der schönsten Rokoko-Bauten Deutschlands gilt, und zur



Konstantinsbasilika, deren Bau im ersten Jahrzehnt des 4. Jhs. begonnen wurde. Einst diente sie als Thronsaal oder Audienzhalle des Kaisers, später war der Baukomplex Sitz der Trierer Erzbischöfe und Kurfürsten. Heute ist die Basilika eine evangelische Kirche.

Danach besichtigten wir den



Dom zu Trier.

Die älteste Bischofskirche Deutschlands mit der direkt anschließenden **Liebfrauenkirche** entstand aus einer antiken Doppelkirchenanlage aus dem 4. Jh., deren Kern bis heute erhalten geblieben ist.

Nach Zerstörungen im 5. und 9. Jh. wurden in den folgenden Jahrhunderten der Westbau mit den beiden Türmen und der Apsis, der Ostchor sowie der Kreuzgang im romanischen Baustil hinzugefügt. Anschließend führte uns der Rundgang durch die



Trierer Innenstadt zur



Porta Nigra,

durch die schon vor zirka 1800 Jahren Besucher das Stadtgebiet betraten. Das römische Stadttor ist aus Sandsteinquadern gefertigt, die mit Eisenklammern verbunden wurden. Vom Mittelalter bis ins 18. Jh. wurde das Tor als Kirche genutzt. Die romanische Apsis der Doppelkirche ist noch heute zu sehen. Am zweiten Tag ging es mit dem Bus unter fachkundiger Führung zur **Saarschleife**.



Von dem bekannten Aussichtspunkt **Cloef** hatten wir eine beeindruckende Sicht auf den Flussbogen.

Danach fuhren wir weiter zur **Römischen Villa Borg**.



Vor fast hundert Jahren wurden in der Nähe von Borg die Reste einer stattlichen römischen Villenanlage

entdeckt, nach umfangreichen Ausgrabungen und Rekonstruktionen steht die Anlage heute so, wie sie wohl zu ihrer Blütezeit im 2. Jahrhundert n. Chr. ausgesehen hat.

Das Badehaus ist voll funktionsfähig. Das ehemalige Herrenhaus beherbergt ein Museum, in dem die regionalen Fundstücke der gallorömischen Epoche ausgestellt sind und in der Taverne werden Speisen und Getränke nach römischen Rezepten serviert.

Von dort ging es nach **Mettlach**, wo vor der Mittagspause die Besichtigung der **Lutwinuskirche** auf dem Programm stand. Die Kirche wurde um 1900 im rheinisch-(neo-)romanischen Stil erbaut und zeichnet sich durch die vielen Glas- und Tonstiftmosaikbilder auf Boden, Wänden und der Decke des Chorraumes aus.

Im Anschluss hatten die mitgereisten Damen (und auch die Herren, die die Mittagspause nicht in der Brauerei verbrachten) Zeit und Gelegenheit, in den Outlets der in Mettlach ansässigen Firma **Villeroy & Boch** zu stöbern und zu shoppen.

Interessantes gab es auch im



Mettlacher Park zu entdecken.

Auf dem Weg zurück nach Trier machten wir noch Halt im Städtchen **Saarburg**, das mit einem mittelalterlich geprägten Stadtkern um den Leukbach mit seinem



imposanten Wasserfall – auch Klein-Venedig genannt – Gelegenheit zum Bummeln und Ausspannen bot.

In Trier erwartete uns am frühen Abend ein weiteres Highlight:

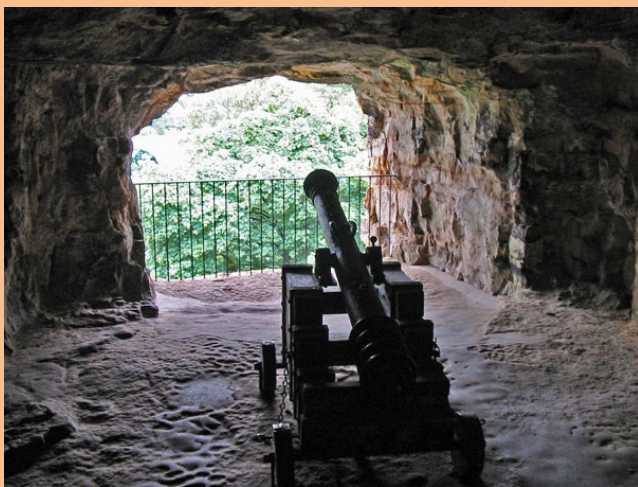
"Der Gladiator Valerius – Leben und Sterben im Amphitheater".

Ein Schauspieler führte als Gladiator durch die ehemalige Kampfstätte. Er erzählte – oder vielmehr spielte – anschaulich und gut nachvollziehbar von seinem Lebensweg, wie er als Gladiator ausgebildet wurde, wie die römischen Spiele durchgeführt wurden, wie dafür geworben wurde, wer als Zuschauer kam und vor allem wie es den Kämpfern erging.

Später am Abend fand der Tag mit einer Weinprobe eine gelungene Abrundung.

Nach einer etwas kurzen Nacht stand **Luxemburg** auf dem Programm. Zunächst wurde uns vom Bus aus der Stadtteil Kirchberg mit seinen diversen Banken und EU-Gebäuden gezeigt. Das Centre Européen bildet einen reizvollen Kontrast zur historischen Altstadt.

Danach wurden die **Bock-Kasematten** besichtigt. Sie sind eindrucksvolles Relikt der einstmals stärksten Festung Europas. Österreicheische Sprengmeister schufen im Fels ein



Labyrinth von unterirdischen Gängen, Galerien und Treppen. Damals waren die Gewölbe uneinnehmbare Schutzwehre der Stadt. Heute sind die **Kasematten** eine Touristenattraktion.

Bei dem anschließenden Stadtrundgang besuchten wir die



Kathedrale Notre Dame

und die protestantische **Dreifaltigkeitskirche**, außerdem sahen wir das Staats- und Regierungsministerium, den Großherzoglichen Palast und den Place Guillaume II. Danach blieb noch etwas Zeit zur freien Verfügung, so dass jede/r die Stadt nach eigenem Interesse erkunden konnte.

Der Rückweg an die Mosel führte durch das malerische **Müllerthal** in der "**Kleinen Luxemburger Schweiz**", wo noch ein kurzer Spaziergang durch die sehenswerten Sandsteinfelsen gemacht wurde.

Schließlich stoppten wir noch in **Echternach**, um den Marktplatz mit dem alten Gerichtshaus Dänzelt und die berühmte Willibrordus-Basilika mit der ehemaligen Benediktinerabtei zu besichtigen. Der gelungene Tag klang aus mit einem „**Ritteressen**“ in der Alten Burg in Longuich.



Auf dem Heimweg nach Rheine wurde zunächst

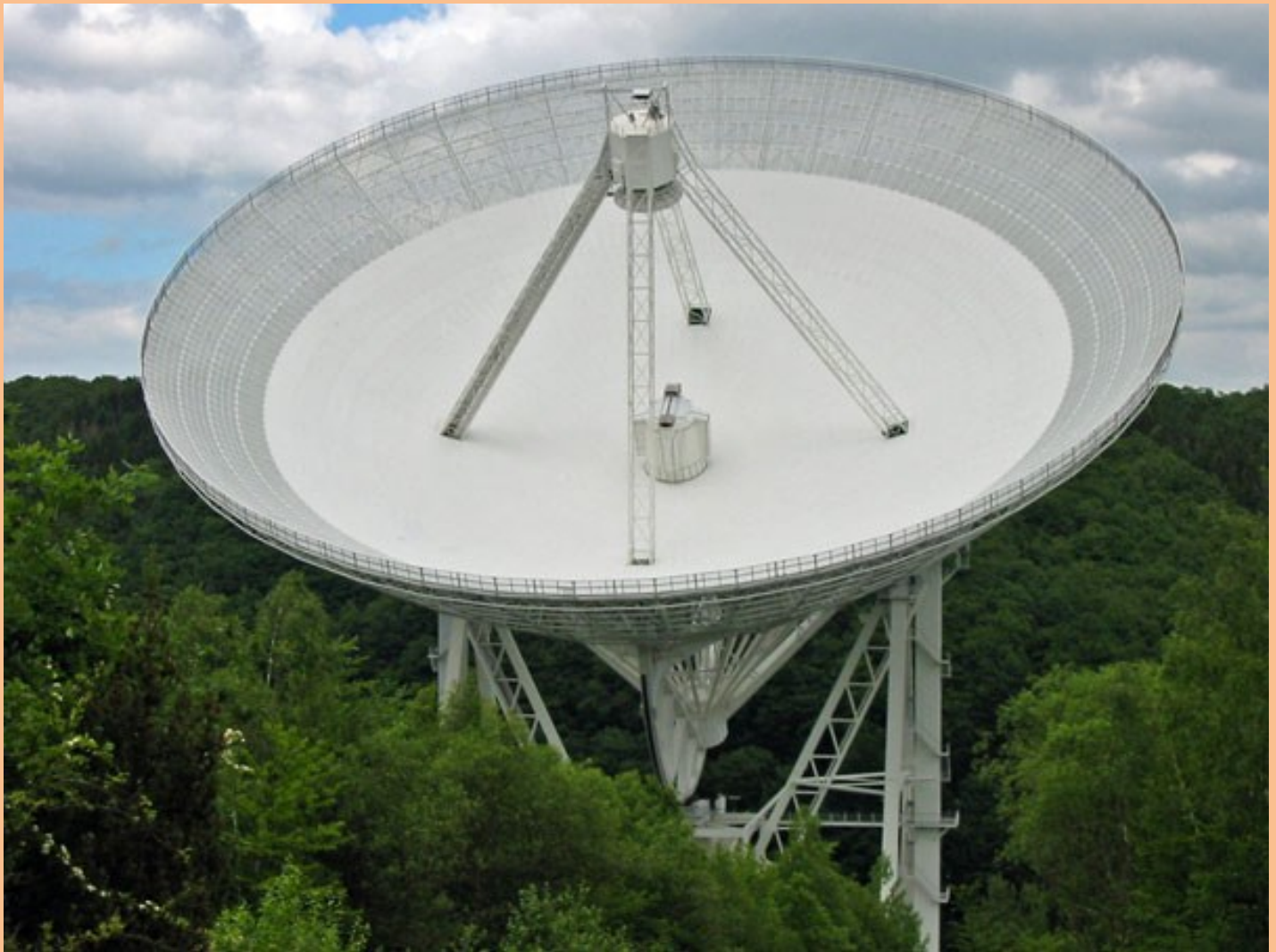


Burg Eltz, eine der schönsten und besterhaltenen Burgen Deutschlands, besucht.



Eine ausgezeichnete Führung machte uns mit dem Leben im späten Mittelalter vertraut.

Als letzter Besichtigungspunkt stand noch das



Radio-Observatorium Effelsberg in der Nähe von Bad Münstereifel an. Das Teleskop wurde nach 3,5 Jahren Bauzeit am 1. August 1972 in Betrieb genommen und ist immer noch das zweitgrößte vollbewegliche Radioteleskop der Welt. Die Antenne hat einen Durchmesser von 100 Metern. Mit dem Radioteleskop wird die elektromagnetische Strahlung im Radiowellenbereich, die die Erde aus dem Weltall erreicht, untersucht.

Schließlich ging es weiter nach Rheine, wo diese höchst informative und kurzweilige Reise zu Ende ging.

Schön war's !!!